

Johann Vake

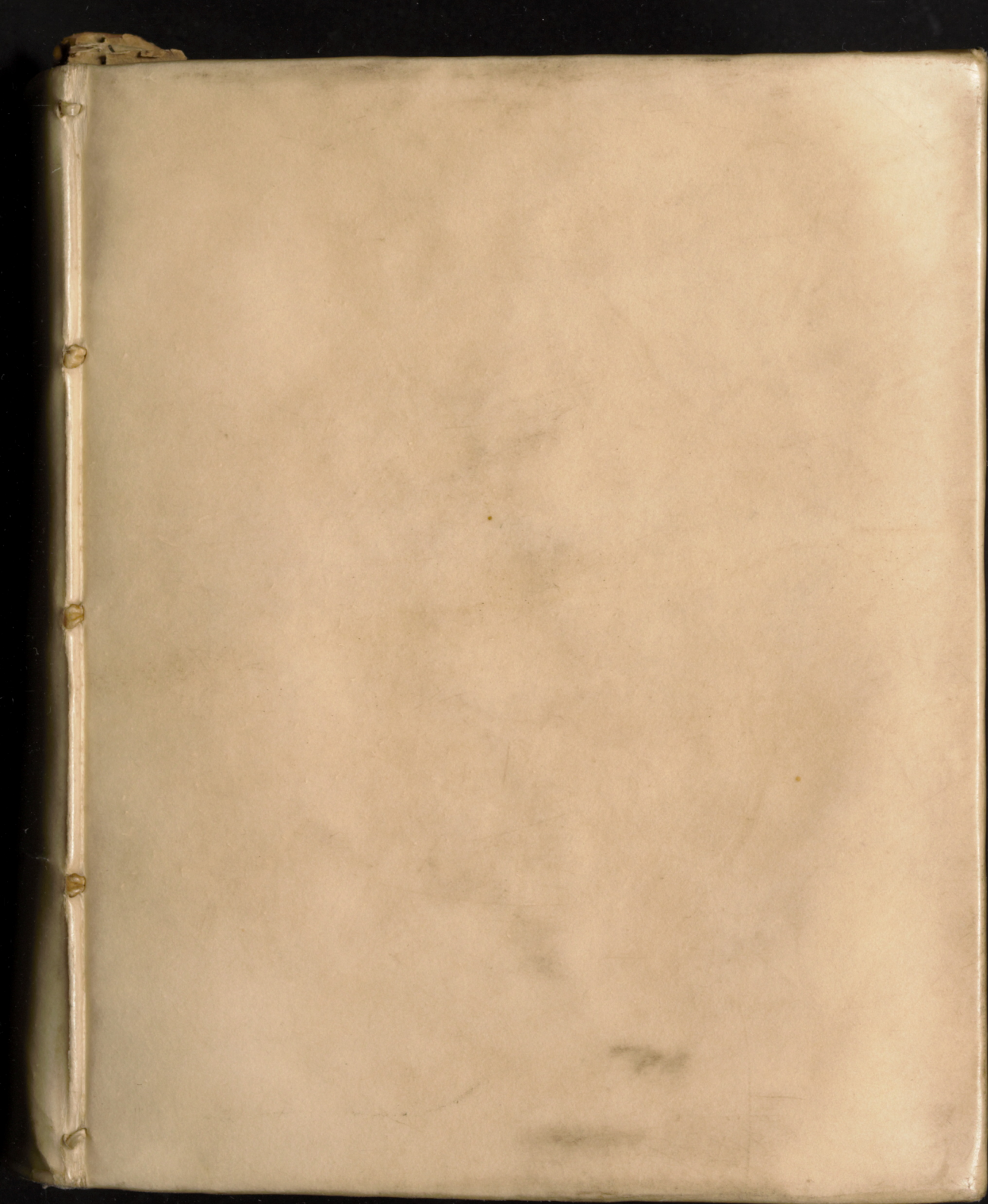
M. Johannis Vake, Archidiaconi ... Letzte Verantwortung Seiner Schrifften/ Die ihm Der Herr Johannes Winckler Pastor zu St. Michaelis Mit dem achten Paragrapho oder Absatz/ pag. 13. Seiner so genandten Unrichtigen Sache enthalten/ Hat abgenöhtiget/ Gestellet Anno 1694. den 7. Maij

Hamburg: Neumann, 1694

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn796670978>

Druck Freier  Zugang





51. c. 6.

36 p
40 p
8 p
24 p
46 p
20 p
48 p
24 p
24 p
28 p
32 p
32 p
24 p
24 p
40 p
28 p
24 p
16 p
16 p
24 p
56
38

10. 124
52
26

16. 28 p
41 p
16 p
36 p
68 p
40 p
66 p
20 p
68 p
22 p
86 p

Fg = 10711-44.

Index.

1. Winklers und Hinkelmanns Bündeliger Wunsch.
2. R. Ministerij erste Abschiedsrede.
3. Winklers Abgeschiedene Briefe.
4. Eigdem Gedächtnisrede.
5. D. Mayers Belinde Gedächtnisrede.
6. Winklers erste in der hiesigen Anstalt nach 3. Jahr. Trud. D. May.
7. Winklers und Hinkelmanns Abgeschiedene andachtend. D. May.
8. D. Mayers Gedächtnisrede.
9. Eigdem Gedächtnisrede.
10. Winklers und Hinkelmanns Gedächtnisrede D. May.
- Vacanz Gedächtnisrede der Hiesigen.
11. Vacanz Gedächtnisrede.
- Anonymi Gedächtnisrede über gegenw. Religionen.
- Vacanz Gedächtnisrede.
12. Vacanz. Gedächtnisrede der Hiesigen.
13. Winklers Gedächtnisrede der Hiesigen.
- R. Ministerij zweite Abschiedsrede.
- R. Ministerij dritte Abschiedsrede. Mit dem Gedächtnis über Jellens.
14. Vacanz erste Gedächtnisrede der Winklers.
15. D. Mayers Gedächtnisrede der Winklers und Hinkel.
16. Winklers Gedächtnisrede der Hiesigen.
17. Winklers Gedächtnisrede der Hiesigen, 1. Teil.
18. Vacanz. Gedächtnisrede der Hiesigen.
19. D. Hinkelmanns Gedächtnisrede der Hiesigen.
20. Dornemanns Gedächtnisrede der Hiesigen.
21. Dornemanns Gedächtnisrede der Hiesigen.
22. D. Mayers Gedächtnisrede der Hiesigen.
23. Winklers Gedächtnisrede der Hiesigen.
24. Dornemanns Gedächtnisrede der Hiesigen.
25. Vacanz Gedächtnisrede der Hiesigen.
26. Dornemanns Gedächtnisrede der Hiesigen.

27. An Olina dei Sohn an Ld. Hockelmann.
28. Einmarchung über Winkler's Antiquar. Weg zur Freyfarung.
29. Abellung's Hamburg. Diarium.
30. D. Peder's Briefe an den B. Eiluf'sen Sants.
31. Abellung's des letzten Reysen in die Halbnacht. Pictur.
32. Franc Xant's Antiquar. Weg in den Antiqu.
33. D. Dieckmann's Reysen zur See, in private Com. nro.
34. Neibauer's Antiquar. Weg zur Antiquar. nro.
35. Antiquar. Weg zur Antiquar. nro.
36. Neibauer's Brief: ob am Fund. abgeleitet werden können?
37. Hagedorn's Briefe an Ld. Peder'sen.
38. G. Kist's Amica Reysen ad An. D. Bayer.
39. D. Neimann's de Eiluf'sen Sants. nro. - aut. J. G. Peder'sen. (Eiluf'sen Sants. nro.)
40. D. Hagedorn's Briefe an den B. Eiluf'sen Sants.
41. D. Peder'sen's Briefe ad Peder'sen.
42. D. Hagedorn's Briefe ad Peder'sen.
43. Eiluf'sen's Briefe ad Peder'sen.
44. D. Hagedorn's Briefe an den B. Eiluf'sen Sants.

Program

15.
14.
M. JOHANNIS VAKE,

Archidiaconi, und Predigers der
Gemeine zu SS. P. & P.

**Beste Verant-
wortung**

Seiner Schrifften/

Die ihm
Der

Herr JOHANNES Winckler

Pastor zu S. Michaelis

Mit dem achten Paragrapho oder
Absatz/ pag. 13.

Seiner so genandten

Unrichtigen Sache

enthalten /

Hat abgenöthiget/

Gestellet Anno 1694. den 7. Maij.

HAZBURG / Gedruckt bey Conrad Heymann/

L. L. und Hochw. Raths Buchdrucker.

Jerem. XV. 19. 20. 21.

Darumb spricht der HErr also: Wo du dich zu mir hältst/ so wil ich mich zu dir halten/ und solt mein Prediger bleiben. Und wo/ Ebr. kanstu das Köstliche vom Schnöden scheiden/ soltu wie mein Mund seyn. Du die Frommen lehrest/ sich sondern von den bösen Leuten/ so soltu mein Lehrer seyn. Und ehe du soltest zu ihnen fallen/ müssen sie ehe zu dir fallen.

Denn ich habe dich wider diß Volck zur festen ehren Mauren gemacht/ ob sie wider dich streiten/ sollen sie dir doch nichts anhaben/ denn ich bin bey dir/ daß ich dir helffe/ und dich errette spricht der HErr.

Und will dich auch erretten aus der Hand der Bösen/ und erlösen aus der Hand der Tyrannen.

15.

Christlich-Beneigter Leser.

NJe gern ich mit schreiben auffhören wolte / reißt mich doch Hr. Winckler bey den Haaren mit Gewalt darzu / die Feder nochmahls wieder ihn zu ergreifen. Die hochwichtigkeit der Sachen / und die Verlästerung meines Namens / will mich nicht schweigen lassen. In seiner Unrichtigen Sache / die er den 4ten Maji wieder den Hn D Mayern aus Tages-Licht gelegt / hab ich ihm wieder meinen Willen auch müssen dienen. Daer mich dan beläuffig schimpfflich genug mitgenossen / un daß dafür / daß ich in meiner Zügemüths-Führung seine Sophistereien / die er in seiner Gerichteteten Zügemüths-Führung hat verübet / so gründlich / umbständlich / und unwiedertreiblich habe entdeckt. Ich will ihn mit seinem Paragrapho octavo, in welchem er pag 13. hauptsächlich von mir insonderheit handelt / mit kurzen Abfertigen / so / daß ich seine Worte anführe / und darüber einige nöthige Anmerckungen mache. Er schreibet.

Herr M. Vacke. Ist nicht recht. Ich heiße so nicht / sondern Vake. Das zeigen zur gnüge an alle Titulen meiner Schriften. Daß ist dem Herrn Winckler nicht unbekandt: Denn in seinen vorigen Schriften hat er meinen Namen recht gesetzt. Aus was für einem Herzen kömpts dann / daß er in dieser Schrift meinen Namen verändert? Das Adelige Vaecken-Geschlecht / welches ehemahlen im Selderland floriret hat / ist mir wohl bekandt / und ist aus demselben der Hr. D. Alardus Vaeck, Wenland Superintendent im Oldenburgischen / entsprossen. Ich aber nicht / sondern ich stamme her aus einem alten Vaken-Geschlecht / welches ehemahlen im Hofsteinischen / sonderlich in Glendsburg ist gewurhelt gewesen.

(Der meinen Namen gnugsam / auff verschiedene ungegründete / und in Ewigkeit nie erweisliche Weise zu verlästern gesucht.

);(2

Das

Das ist nicht wahr. Und würde Hr. Winckler in Ewigkeit nicht erweisen können. Wer von einem / und wieder einen die Wahrheit schreibet / da er Ursache / Anlaß und Gelegenheit darzu hat / und die Nothwendigkeit es erfordert / von demselben kan man nicht sagen / daß er jemand suche zuverlâstern. Das ist. Hn. Wincklers eigener Satz in seinen Schrifften wieder Hn. D. Mayer.

Hab ich mich nicht in meinen Schrifften zur gnüge erkläret / was mich bewogen / des Hn. Wincklers / Hinkelmanns / und Dornemanns / in diesem Horbianischen Handel zu gedencken: Weil nemlich die drey allein im ganzen R. M. für Horbium haben geeuffert / damit also die Evangelische Kirche wissen möge / woher solches kommen / weil nemlich die drey schon vorhin mit Hn. Horbio in einer sonderbahren Freundschaft seyn gestanden / und selbst nicht ohn allen Verdacht unter uns gewesen. Darumb haben sie sich des Hn. Horbii angenommen. Was ich aber von ihnen geschrieben habe / daß ist die Wahrheit. Und wundert mich sehr / daß der Sanftmütige Hr. Winckler mit solchen harten Worten / (zu verlâstern gesucht) mich verlâstert / E. Ehrw. Minist. aber / so viel ich mich erinnere / nicht begegnet ist / da doch dasselbe weit wichtigere / und erheblichere Sachen von ihm geschrieben. Ich schiebe es aber dem Hn. Winckler ins Gewissen / wie fern er theil habe an den Schrifften des Hn. Coleri, und andern Nahm- und Ehrlosen Schrifften / darin ich lästerlig gnug bin durchgezogen / da ich doch meine allererste Schrift nach Zeugniß Feinden und Freunden in moderatis terminis abgefaßt hatte. Nun ich vergebe dem Hn. Winckler von Herzen diese seine Lâsterung wieder mich / und bürte Gott / daß er ihm den Geist der Gnaden zur wahren Buß-Reu über diese und andere Sünden / die er in dem Horbianischen Handel begangen / wolle verleihen / damit er ihm dieselben auch vergeben könne. **Wiewoll ich dem Mann nach meinem Bewußt kein Leid gethan.)**

Ich führe hieoben an / was ich gelesen II Reg. XXI. 21. als der Prophet Elias dem Könige Ahab eine harte Straff-Predigt hatt gehalten / wunderte sich des Ahab / weil er sich ja nicht besinnen konnte, das er dem Elia je leyd gethan / sagte demnach zu ihm: **Gesteh** mich

mich je deinen Feind erfunden? Aber Elia antwortete ihm und sagte: Ja! ich habe dich funden/darumb das du verkaufft bist/übels zuthun vor dem H. Herrn. Es ist wahr/Hr. Winkler hat wir in meiner Person/ und in den meinen meines wissens kein Leyd gethan. Aber der Hamburgischen Kirchen hat er Leyd gethan/also auch mir/ der ich ein Gottlig-und rechtmässig-beruffener Diener der Kirchen bin. II. Cor. XI. 2. 29. Mit seiner eigensinnigen/ halstarrigen Vertheidigung des Herrn Horbii hat er die Hamburgische Kirche irre gemacht/das viele dahin gehn/weder absolution noch Abendmahl begehren: viele tausend Herzen/die von seinem Munde dependiren / wie des Pythagoræ Schüler von ihres Præceptoris, hat er erbittert wieder das Ehrw. Predigamt/ das sie in ihrer Bitterkeit demselben allen Verdruss haben angethan/ ihrer etliche ihre redliche Beichtväter verlassen/ anderswo sind zum Abendmahl gangen/ da dann besorglich der Heilsahme Kelch ihnen zum Safft-Becher worden ist: Denn wer unwürdig/ in einem bittern Haß/ welchen man noch woll gar für einen heiligen Eyffer hält Joh. XVI. 2. hinzugeht/für das Leben er den Todt empfahet/ I Joh. III. 14. 15. zugeschwärzen/ daser vorgedachtermassen die Unruhe hat geheget/und gewehret. Dieß hat bey mir/ wie bey noch 20 redlichen Männern in R. Min. einen Göttlichen Eyffer wieder ihn erwecket. Ja! Gott ist mein Zeuge/das das eine grosse Betrübniß in meiner Seelen habe verursacht/die Tag und Nacht in seuffzen bey mir ausbricht / und mir viele schlaflose nächte verursacht. Zumahlen ich wahrgenommen/das unter denselben auch viele meiner Beicht-Kindern seyn/die ich herzlich habe geliebet / derer nicht wenige ihre herrliche Segen-liebe mir thätlich/mündlich/und schriftlich haben bezeuget/das die nun sollen in Seelen Gefahr schweben.

Hat in seinen bisherigen Schriften wieder Hn. P. Horbium 2. Beweisgründe angeführet/ (die übrigen sind/ soviel ich in der Eyl verstanden/ nur Beyläuffer.

Eoich Scopieiren bin ich von dem freundlichen Herrn Winkler nicht vermurthen: Denner mit dem Wort/Beyläuffer/ auf die inen Epidromom, oder Beyläuffer stichelt. Einige seiner Kirchspiel-Leuten sollen mich auch wacker damit agiren haben. Ich

achte es aber nicht. Ein Beyläuffer hab ich nur wollen seyn/ be-
gehe nicht ein Vorläuffer (in dem Verstand/ sonst weiß ich mich
woll meiner Ampts-Schuldigkeit zu erinnern Phil. III. 17) zu wer-
de. Ein Beyläuffer/oder Nachläuffer zu seyn/ dabey ist mir besser zu
muthe/ als ein Vorläuffer zu seyn. Hat Hr. Winckler in durchlesung
meiner Schrifften geylet/ hat er übel gethan. Die Sache ist ja wol
wehrt/ daß man Gebührende Zeit darzu nehme/ alles wol zu unter-
suchen. Hätte Hr. Winckler das gethan/ hätte er viel Schreibens
können entübriget seyn. Es scheint aber/ Hr. Winckler suche eine
Ehr darin/ das er so viel Schrifften nacheinander/ und zwar in so
kurzer Zeit kan ausfertigen: darumb mußer woll eylen. Indem
er aber mit flüchtigen Augen untre Schrifften übersiehet/ übereylet
er sich/ und siehet nicht recht. Hätte er in meiner wieder ihn gericht-
eten Zugemüths-Führung mit Bedacht zugesehn/ würde er ge-
sehn haben/ wohin meine übrigen argumenta zielen.

Die wenig oder woll nichts zur Sachen thun/
dann 100000 Scheingründe/ mann nehme sie besonders/
oder allein/ (zusammen/ soll es vielleicht heißen/ den besonders/
und allein ist ja einerley/ das heißt sich übereylet!) machen nicht
einen einzigen gründlichen Schluß/ der in der Probe
bestünde.

Ausser allem Zweifel ziele er mit diesen Worten auff das/
was ich pag. 21. m. meiner wider ihn gerichteten Zugemüths-
führung geschrieben: Die neun folgende argumenta, welche
der Hr. Winckler aus dem Ersten Theil meines Epidromi
genommen/ da sie p. 5. 6. 7. 8. zu lesen sind/ beweisen/ wenn
man sie zusammennimmt/ die Halsstarrigkeit/ und die Ver-
härtung des Herrn Horbii bey vorgedachten/ ihm vorge-
haltenen Irrthümern. Da sage ich deutlich/ daß man die ar-
gumenta müsse nicht besonders/ sondern zusammen nehmen/ wenn
sie sollen eine Halsstarrigkeit beweisen. Ist das nicht recht? Denn
woraus kan man doch eines menschen Halsstarrigkeit und Ver-
härtung erweisen/ als aus seiner oft wiederholten Vertheidigung/
Bemäntelung/ &c. eine etnßige zeigt ja noch keine Verhärtung an.
Wie sollte man dann die argumenta einzeln können nehmen? einzeln
wurden sie freylich keine Halsstarrigkeit beweisen/ sondern ein un-
gereimter

15.
gereimter Schluß seyn. Darum muß man sie conjunctim, Cumulative, zusammen nehmen. Eine einzige Stupffe machet ja noch keine Leiter/soll eine Leiter werden/ müssen viel Stupffen zusammen genommen werden.

Es sind aber seine 2. Haupt-Beweisung diese: Hr. Past. Horbius habe nicht allein Ketzerische und Schwärmerische Redens Arthen gebraucher/ sondern auch Halsstarrig bemäntelt/ und Halsstarrig vertheidiget/ dannenhero er ein verhärteter und mit Recht verstoffener Ketzer und Schwermer sey. Ich hätte Ursache/ hiebey mit dem Hn. D. Mayern zu exclamiren: O Fliegen-unverschämtheit! Den ich hab in meiner wider Hn. Winckler gerichtete Zugemüths-führung/p. 20. beym achten argument, und anderswo/deutlich genug erinnert/das Hr. Horbius nicht nur Ketzerische/und Schwärmerische Redarten/sondern auch Lehren und Ketzerereyen/ die er in thesi dociret/habe vertheidiget. Und dennoch kömmt er mit seinem alten falschen argument hier wieder aufgezogen/ da er die Vertheidigung der Irrthümern und Käzereyen/die er in thesi hat dociret/ausläßt. Allein ich will mich solcher harten expression enthalten/ damit er nicht sagen soll/ich suche ihn zu verlästern/und nach der Liebe ihn entschuldigen mit der Ubereyßlung/ weil er selbst eine Eyßlung vorwendet.

Vermuthlich sind auch die Hn. Ministeriales mit Ihm eines Sinnes/weil sie an seinen Schrifften/wie ich nicht anders höre/ ein groß Beliebten tragen/und allem Ansehen nach keine bessere Beweisung der Horbischen Verkezerung und Verstoffung darlegen mögen.

Das E. Hoch Ehrw. Ministerium insgemein keine bessere Beweisung der Horbischen Verkezerung und Verstoffung selte dargelegt haben/ nit so wenig Hr. D. Mayer/als Hr. M. Henrich Etuenhorst besonders/ kan ich eben jetzt nicht sagen/ dennes ist mir entfallen/und ich kan auch jetzt keine Zeit dazur anwenden/alle ihre Schrifften wieder durchzulesen. Gesezt dem wäre also/ so stehen doch meine Beweisungen noch bis auff diese Stunde auff festem Fuß. Herr Winckler hat zwar seinen besten Fleiß/ und alle seine Kunst angewandt/ sie ungestoffen/er hats aber nicht vermocht. Das hab ich bewiesen in meiner wider ihn gerichteten Zugemüths-Führung. Was er in dieser seiner unrichtigen Sache noch hat eingeführet/ist wie Erboh/Stoppen und Spreu erfunden worden/welches ich vermittelst dem Feuer der Wahrheit gar leicht habe können vorbreinren. Fragen die Hn. Ministeriales an meinen Schrifften ein groß beliebt/wie Herr Winckler bezuget/so geschichts/weil sie nach ihrem guten Gewissen die Wahrheit darin finden.

Nun

Nun habe ich in meiner Jugemüths-Führung zur Gnüge schon an-
geführt/ daß solche Beweisungen ohne grosse Limitation nicht passiren
könten / welches alles nechst den übrigen Widerlegungen in meine
Schutz-Rede noch auff festen Fusse steht

Daß seine grosse Limitat: ons nicht passieren können / hab ich in meiner
entgegen-gerichteten Jugemüths-Führung satzsam erwiesen. Da dann auch hel-
und Sonnen-klar zu sehen ist daß seine übrige Widerlegungen nir auff festen Fus-
gestanden. Es scheint/ Hr Winckler wolle nur das letzte Wort haben es möge
auch dasselbe lauten/ wie es wolle. Wäre der Streit nur um reputation hätte ich
ihm gern wollen weichen nach dem Spruch der Weisen: Cede Majori. Und der
Lehre des gütigen A. B. C.

Dem grössern weich/ acht dich gering / daß er dich nicht in Unglück
bring/ dem kleinern auch kein Unrecht thu / so lebstu stets in
rast und Ruh.

Ist aber um die Wahrheit zu thun/ wie es dann an meiner Seiten/ daß weiß mein
Gott/ darum zu thun ist / so hab ich nicht weichen können / damit nicht die Ein-
fältigen in seinem letzten Wort den Sieg der Wahrheit/ und Unschuld möchten
suchen. Doch ich bemerkte auch die folgende Worte:

Welches ein jeder unpartheylicher sehen kan/ wann er den gangen
Context meiner Schrift gegen die neue Einwendungen hält.

Ja! ich habe d. e. gute Hoffnung/ wann nun dieser Handel in Hamburg
geschlichtet ist/ es werde mit der Zeit/ und nach Jahren ein unpartheyischer / wohl-
geübter redlicher Theologus die Mühe und Arbeit über sich nehmen/ des Herrn
Wincklers/ und wo nicht alle Schrifften R. M. doch zum wenigsten meine durch-
lesen / ein aufrichtiges/ deutliches Judicium fällen/ ob dem Hn. Horbio in d. e.
Hauptsachen zu nahe geschehen sey oder nicht / wo' anders die Herren Superio-
res es nicht werden verhindern und verbieten/ desgleichen set on auff einer Univer-
sität soll geschehen seyn/ da man die Theologische Censur bald hat Supprimiret.
In solcher guten Hoffnung will ich fuder schweigen.

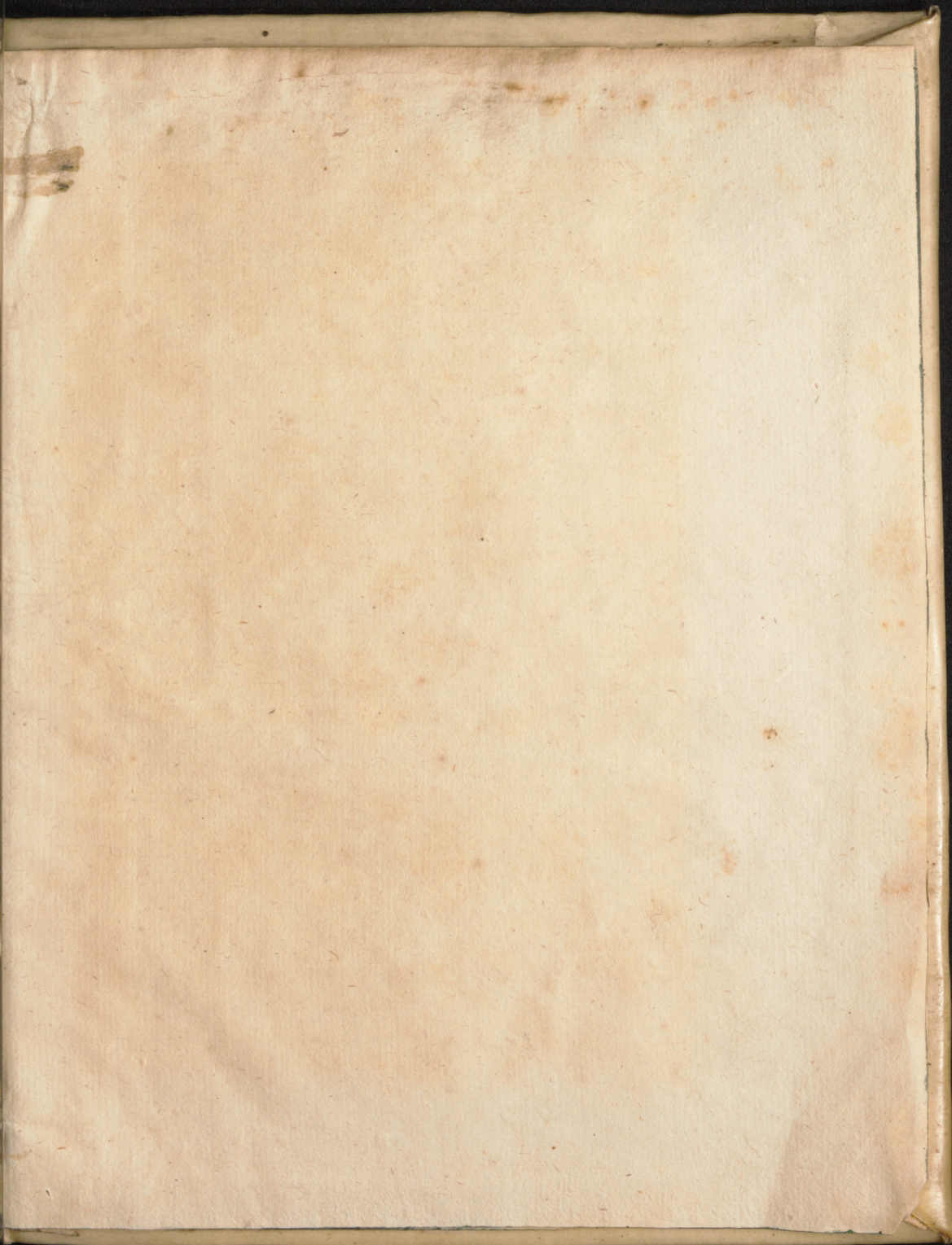
Diese Schrift hab ich noch müssen auffertigen / so ungern ichs gethan/
und ein anders mich öffentlich erkläret hatte. Will nun dem Hn. Winckler gern
das letzte Wort lassen / weil ers ja haben will. Die Schmach die er mir wol d an-
thun/ wird der Herr richten und rächen. Gott sey uns allen gnädig/ Amen.

P. S.

Diese Schrift hatte ich den siebenden Masi in die Buchdruckeren gegeben/ und aus Liebe
zum Frieden den 8ten um Abend wieder heraus genommen/ weil verlaunet wolte/ ob fähne man
näher zum Vergleich. Weil ich aber sahe/ das beschreibens an jener seiten kein ende ist / denn der
Herr Dornemann den 10ten dieses zum andernmal/ als ein ander Soliach/ mit einer Schrift/ die mir
den 11sten dieses allererst um Mittag zur Wissenschaft gebracht ist/ auffgetveten/ ohn zu sprechen/
als gab ich sie den 11sten dieses um Mittag wieder in die Druckeren: Versichere auben / das
der Herr Dornemann auch seine mir abgepreste Abfertigung soll haben / denn ich Mühe und Arbeit
daran will wenden / seine Schrifften zubeantworten / wie woll ich Zeit
und Weile dazu nehmen werde.

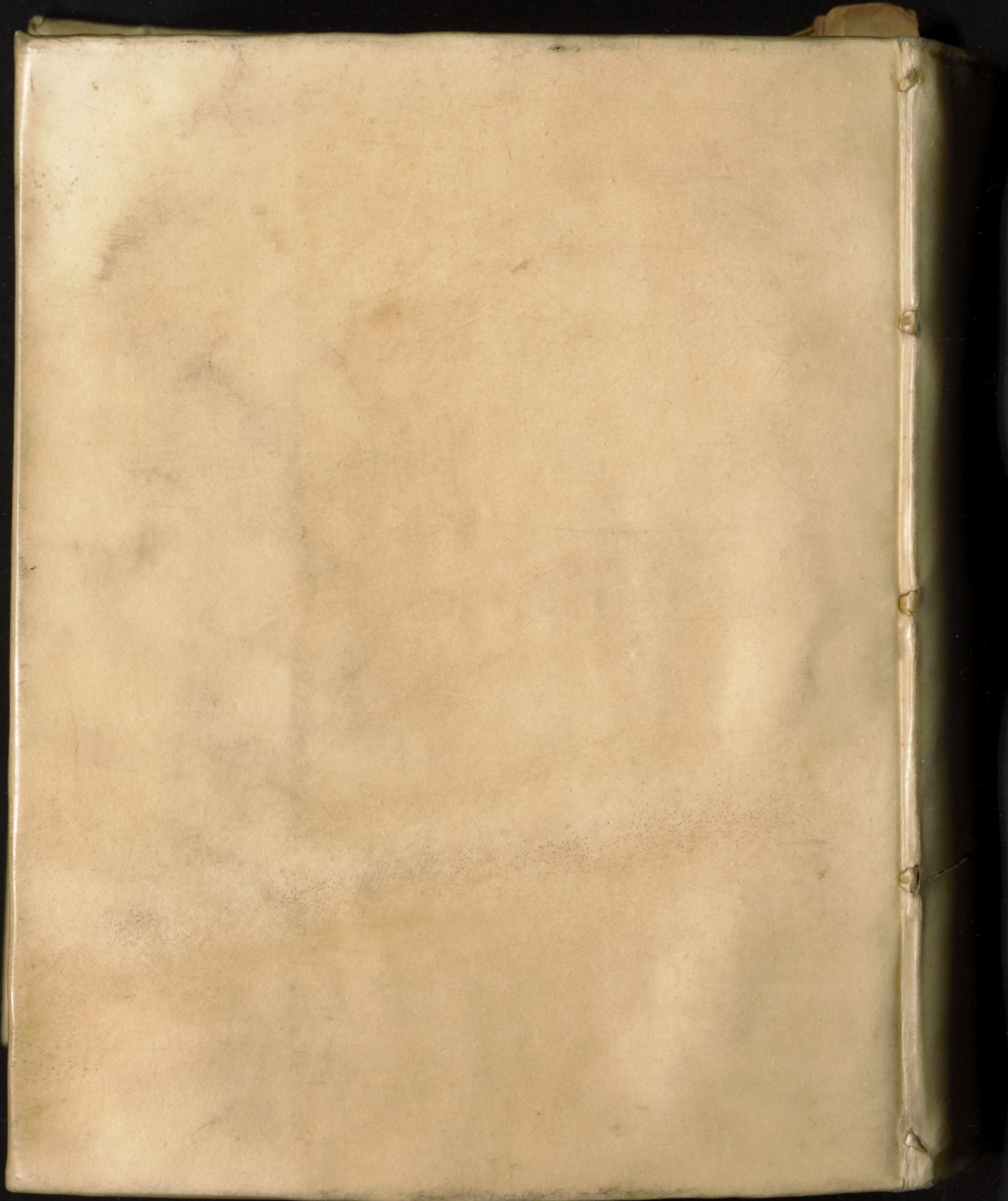
PS (o) i

Albin s. Alwin.





9. Apr. 1904



ten ; Denn alle Warheiten kommen zu-
in, und das Wort Gottes ist die Sonne/
tet / daß wir selbiges eigentlicher sehen.
die nothwendige Hülff-Mittel der Kün-
en/ die Zeugnisse und Urtheile der Ehr-
ter / und die unverächtliche Gedancken
er / imgleichen die güldnen Regeln der
welche den Nachkömmlingen von den
n Clementis Alexandrini, Hieronymi,
sonis Hyperii, Illyrici, Jacobi Matthiae,
getragen werden/ davon in diesen kurzen
weiter zu melden ist / weil diese Sache
des Werck erfordert. Was die Entbeh-
rungsamung aller dieser Hülff-Mittel
es Werck bey den Ungelehrten und Ein-
endig zuwege bringen muß/ ist leicht zu
mahl so vornehme und grosse Geistliche
or grobe und offenbare Irrthümer ge-

aroli des Grossen gelehrter Lehrmeister
set in der Erklärung Joh. 13 / 27. Nach
uhr der Satan in ihn / hiemit die
nd es war Nacht/zusammen/ als wä-
a gesagt. Judas (spricht er) war gleich
r Tag ist/ der die Nacht/die hinaus gieng:
Verstand und Wissenschaft seinen Jün-
te auch Tag waren: also eröffnet Judas
Nacht den Jüden/die auch verfinstert wa-
erische Gottlosigkeit ic. Was Bernhar-
iner Predigten von einem mittägigen
monio Meridiano in Plahn, XC. serm. 6.)
vorbringer/